

Viel Applaus gibt es für Lucy van Kuhl in der Klosterschüer

Lucy van Kuhl begeistert in der Klosterschüer mit gefühlvollen aber kitschfreien Songs über die Liebe und das alltägliche Leben

14. April 2024, 15:13 Uhr



Lucy van Kuhl wusste mit gefühlvollen Chansons über die Liebe ebenso zu überzeugen, wie mit ihren manchmal sarkastisch angehauchten „Spottliedern“. | Bild: Edinger, Gerald

Wir schenken Ihnen diesen Artikel.

[Gerald Edinger](#)

Bei ihrer Premiere in der Oftringer Klosterschüer zeigte sich Lucy van Kuhl am Ende ihrer Show vom Publikum begeistert. „Ich habe in viele strahlende Gesichter geschaut. Mir hat es sehr gefallen und ich würde gerne wiederkommen“, sagte sie im Gespräch mit dieser Zeitung.

Die in Berlin und Frankreich lebende Künstlerin wusste mit gefühlvollen, aber kitschfreien Chansons über die Liebe ebenso zu überzeugen, wie mit ihren ironisch, manchmal sarkastisch angehauchten „Spottliedern“. Ihre Wortgewandtheit wusste sie nicht nur in ihren Texten geschickt zu platzieren, auch bei ihren Moderationen traf sie den richtigen Ton. Dieser von ihr geschickte getimte Mix gepaart mit ihrem Können am Flügel kam beim Publikum in der Klosterschüler an. Von der ersten Sekunde bis zum letzten Ton des Konzerts war ihr der begeisterte Beifall für ihre pointierten Darbietungen gewiss.

Ihr Titel „Da fang ich doch erst gar nicht damit an“, hatte nichts mit dem Fortgang ihres Auftritts zu tun. Was sie damit meinte, war zum Beispiel Sport, Lesen, Kleider spenden – alles ist nämlich viel zu aufwendig. Probleme über Probleme, also lass die anderen Mal machen, meinte sie augenzwinkernd.

Alle ihre humorvollen Texte hatten natürlich eine Pointe. So riet sie dem Publikum, hinter die Fassaden zu schauen, der zweite Blick lohne sich. Als sie ihren Freunden erzählte, dass sie ein „Haus in der Provence“ hat, konnte sie die ungebetenen Gäste – und so viele auf einmal – gar nicht mehr losbekommen. Das Ende unter diese Geschichte machte ein Post in den sozialen Medien, dass sie das Haus verkauft habe – stimmte natürlich nicht, aber nun hat sie ihre Ruhe.

Dem Detox-Wahn hatte sie eine übertriebene Geschichte entgegensetzen. „Man muss essen, was einem nicht schmeckt, alles ist plötzlich Gift“. Die Folge sind Falten im Gesicht, ihre Konsequenz: „Botox aber nie mehr Detox.“

Lucy van Kuhl ist eine feine Beobachterin, daraus macht sie feinfühlig Chansons oder Lieder, die Zustände im zwischenmenschlichen Bereich übertrieben skizzieren. Wenn es darum geht, wie eine Spülmaschine einzuräumen ist, hat das hohes Konfliktpotenzial in einer Partnerschaft. Deutsche im Urlaub zu beobachten hat auch für Lucy van Kuhl seinen Reiz, besonders, wenn sie einen „Reisepreiszurückfresser“ am Büffet entdeckt.

Dem Publikum gibt sie mit ihren skurrilen Geschichten oft Grund, herzlich zu lachen. Beispielsweise wenn sie die Gefühlswelt eines Smartphones beschreibt, das einem Teenie-Proll gehört. Oder beim Song über die Deutsche Bahn, die ihr wegen der diversen Verspätungen immer wieder die Möglichkeit zur Meditation gibt.

Nächster Termin: Am 27. April 20 Uhr, kommt das Vokalensemble Niniwe mit seinem „Tribute to Sting“ in die Klosterschüler.